



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 19. April 1860.

Wissenschaftliches.

Der Werth der Abfälle.

(Schluß.)

Es würde kaum möglich sein, selbst wenn es sich der Mühe lohnte, zu bestimmen, ob das Pflanzen- oder das Thierreich eine größere Masse nützlicher Abfälle liefere; es genüge die Bemerkung, daß die pflanzlichen Beiträge an Mannigfaltigkeit fast endlos sind. Wir wollen mit den Fasern, dem wichtigen Material für Gewerbe, beginnen. Wenn die Baumwollspinner sich mit der Verarbeitung der Hunderte von Millionen Pfund Baumwolle beschäftigen, welche die Liverpooler und Glasgower Kaufleute alljährlich kaufen, so giebt es fünf Arten von Abfällen, die in der Fabrik zerstreut herumliegen — strippings, flyings, droppings, blowings und sweepings,*) alle werden sorgfältig gesammelt, nicht bloß um der Gesundheit und Reinlichkeit in den Arbeitsräumen willen, sondern weil sie einen Geldwerth haben. Die „Baumwollabfallträger“ werden für die Strippings und Flyings ungefähr die Hälfte oder zwei Drittel des Werths der neuen Baumwolle, und für die andern drei Arten einen Preis von etwa einem Achtel oder Zehntel des ursprünglichen Preises zahlen. Man nimmt an, daß nicht viel unter 50000 Tonnen solcher Abfälle alljährlich in Großbritannien erzeugt werden; sie werden zu groben Hemdzeugen und Bettdecken verarbeitet, oder an einen Druckpapiersfabrikanten verkauft, um mit leinenen Lumpen gemischt zu werden. In den Vereinigten Staaten verarbeitet man die Baumwollabfälle zu Papiermache für Theplatten und andere Artikel. Leinene Lumpen werden, außer ihrem hervorragenden Gebrauch in der Papiermacherei, in großem Umfang auch zu Charpie für Wundärzte während der Kriegezeit verwendet. Coir, die faserige Hülse der Cocosnuß, gebraucht man als Material für Matten, Säcke, Tauwerk und andere Artikel, besonders wo es einer Widerstandskraft gegen die Angriffe von Insekten bedarf. Moos, aus den Wäldern der Mississippi-Gegenden, ist in ausgedehntem Gebrauch bei

Verfertigung von Säcken oder Ballen, in welchem die Baumwolle verschifft wird; und wenn es diesen Dienst geleistet hat, bietet die Papierfabrikation eine weitere Hilfsquelle. Seetang wird in Frankreich für viele und sehr verschiedene Zwecke verwendet: man macht Papier daraus; man benutzt es als Bekleidungsmaterial für Decken und Mauern, wegen seiner unverbrennlichen Eigenschaft und seiner Widerstandsfähigkeit gegen Würmer; auch wird es von Manufaktur-Chemikern als ein Stoff benutzt, aus dem man Jod und Essigsäure gewinnen kann.

Die minderen Benutzungen der vielen anderen Bestandtheile der Pflanzenwelt sind außerordentlich verschieden. Naps-, Lein- und Baumwollsammen zeigen, nachdem das Öl aus denselben ausgepresst ist, die Form hülfiger Kuchen, die, sowohl an sich selbst, als in dem noch in ihnen enthaltenen Deltheil, als Viehfutter sehr werthvoll sind, für das sie äußerst fettmachende Eigenschaften besitzen. Ein auffallendes Beispiel der schändlichen Fälschungssucht unserer Zeit bietet der Umstand, daß es viele Faktoren giebt, in denen Hülsen und Abfall von Weizen zu einer Substanz verarbeitet werden, die man „Schube“ nennt, und die man nach Tausenden von Tonnen verkauft, um den Delkuchen zu verfälschen, dem jene Substanz sehr ähnlich zu werden geeignet ist, der indeß die öligen Eigenthümlichkeiten des letzteren fehlen. Trauben-Hülsen werden, wenn man sie verkohlt, zu der Bereitung der intensiv schwarzen Farbe verwendet, mit welcher man die Banknoten druckt. Die Rosinenstengel und Häute, die sich in den Händen britischer Weinmacher anhäufen, bilden den allerbesten Filtrirapparat für den Gebrauch der Weinessig-Fabrikanten, und daher entspringt ein gewisser Vortheil daraus, wenn man diese beiden Prozesse in einem Etablissement durchführt, wie es die berühmte Firma Bea & Coy in Warrhall thut.

Weizenhülsen und das zarte Häutchen, welches das Korn einschließt, werden vielfach gebraucht als Stallfrem, sowie als Ersatz für Sägmehl und als Futter für den Viehstand und das Geflügel. Die Kleie oder der Abfall vom Mahlen und Beuteln des Kornes ist eben so nützlich als Futter für Vieh wie als Material beim Gerben, als Reinigungsmittel beim Calico-Druck und Sinnenblechfertigen, so wie zur Ausstopfung von Kissen und Puppen. Der Trebern von Bierbrauern und Branntweinbrennern findet große Nachfrage als fettmachendes Futter für den

*) Diese Namen ließen sich vielleicht deutsch geben mit: Streissel, Fliegsel, Fausel, Blasicht und Rehrich.

Viehstand. Die Rinden von Brodlaiben und andern überbackenen Brod werden als Ueberzug für Schinken, und in manchen Bezirken von armen Leuten als Surrogat für Kaffee gebraucht. In Paris zerstößt man sie, wenn sie verkohlt sind, siebt sie und verkauft sie als Zahnpulver. Die Munkelrübenfaser wird, nachdem der Saft der Wurzel zur Zuckerbereitung ausgepresst worden ist, von den festländischen Bauern gern als ein Befruchtungsmittel gekauft, während die Hauptabfälle vom Sieden des Zuckers das Viehfutter vermehren. Dieselbe Faserart wird mit andern Substanzen gut als Material für Papier und Papier-mache-Isbeplatten u. dgl. verarbeitet. Der „Trasch“, oder die Faser des Zuckerrohrs, wird nach Auspressung des Saftes von den westindischen Pflanzern als Brennstoff benutzt, obgleich die Chemiker behaupten, daß er immer noch ziemlich viel schätzbaren Zucker enthalte, der gewinnbringender verwendet werden könne. Die Molassen, welche als Residuum bei der Munkelrübenzucker-Bereitung zurückbleiben, können destillirt werden, um einen Spiritus zu gewinnen, und liefern dann noch einen nützlichen Betrag Pottasche. Die Lohgruben-Abfälle, eine Mischung vieler vegetabilischen und einiger thierischen Substanzen, werden in Treibhäusern und Schwigbädern, so wie zur Bereitung einer besondern Art Kofse verwendet. Der Mais wird in Amerika, außerdem daß er einen wichtigen Nahrungsartikel für den Menschen bildet, auf sehr mannigfaltige Weise benutzt: Das Korn eignet sich zu Spiritus- und Delbereitung; der Stengel liefert Zucker und Molassen; das Blattwerk ist ein annehmbares Viehfutter, und die Hülse wird verwendet zur Verpackung von Drangen und Cigarren, zur Ausstopfung von Matratzen, zur Papierbereitung und als ein wohlfeiles Surrogat für Mohhaar. Die Korkabschnitzel werden als Piston-Packung für Dampfmaschinen, als Füllung für Betten und Pfühle, als Schwimmmaterial für Rettungsboote und Gewänder, und in einer Mischung mit Asphalt als Straßenmaterial für Hängebrücken gebraucht; die elegante Hängebrücke in Battersea-Park liefert ein Beispiel letztgenannter Art. Versaulete Kartoffeln, schabhaftes Korn und Reisabfälle sind Stoffe, welche eine vortreffliche Stärke liefern. Mohkastanien, die man, ausgenommen als gelegentliches Futter für Schafe, für werthlos zu halten pflegte, werden jetzt zerrieben, mit ein wenig kohlensaurem Natron zur Neutralisirung des Bitterstoffs gemischt, weiß gewaschen, und zur Bereitung von Mehl, Stärke, Vermicelli und Macaroni verwendet. Der aus den spitzigen Blättern und Stengeln der Theepflanze bereitete Ziegelthee ist ein wohlfeiles und versendbares Surrogat für regelmäßigen Thee; allein der Lügen-Thee, gemacht aus dem Abfall der Theepflanzungen und dem Rebricht der Hong-Magazine in Canton, wird nur zu oft verfälscht verkauft. Eicheln werden geröstet, und in Frankreich gemahlen als Kaffee verkauft. Die Maiskeime, der Abfall der Darre, bilden eine der zahlreichsten Kaffeeersetzungen, während sie, redlich verwendet, einen schätzbaren Dünger geben.

□ **Theater.** Am 15ten April: „Die Wirthin“ von Kaiser, ein Sonntagsstück par excellence, über das wenig oder gar nichts zu berichten ist. Die Darstellung selbst zählte durchaus nicht zu den Besten. Herr Thies (Schtmann) hatte, vielleicht weil er grade zum letzten Male eine ihm bis dahin neue Rolle spielen sollte, schlecht gelernt und Herr Kossak (Otmar), wir wissen nicht aus welchem Grunde, übertraf den ersten darin noch unmöglich. Schade nur, daß das wirkliche gerundete Spiel von Fräulein Bloß (Cilly) und des Herrn Schiemang (Hartkopf), so wie das erheiternde Auftreten des Hrn. Georgy als püffiger Lohnbedienter so ohne alle Unterstützung blieb. — Das Haus war nur sehr mäßig gefüllt.

Am Montag: Müller's „Viehhändler von Oberösterreich“, ein zwar allbekanntes — doch ein bejeres, vielleicht das beste der Wienerischen Volksstücke der Nach-Raimund'schen Zeit, vom Herzen zum Herzen sprechend, voller Leben und Wahrheit. Die Hauptrolle (Sebastian) wurde, diesmal in den Händen des Herrn Georgy, auf das Vorzüglichste ausgeführt und von ihm mit so naturfrischem Humor und solch ansprechender Gemüthlichkeit gegeben, daß man sah, wie er so recht eigentlich *con amore* spielte. — Als erstes Debit, ihm zur Seite stand Frau Voß — Apollonia — in der eine gewandte, lebhaftes Soubrette und allerliebste Tänzerin kennen zu lernen uns recht erfreulich war. Ihre Stimme ist klangvoll, umfangreich und stark genug, das Haus vollkommen auszufüllen und ihr Spiel war munter und lebendig. — Herr Voß (Hupfer) war auch bezeichnend und die einzelnen Phasen seiner Rolle ziemlich fein nuancirend. Wenn wir von dem 3. Debutanten, Herrn Golden (Robert v. Wellenschlag) für's erste noch keine so günstige Meinung abzugeben vermögen, so liegt das vielleicht in der natürlichen Befangenheit, bei einem ersten Auftreten. Jedenfalls besitzt auch er ein klangvolles Organ und eine gefällige Erscheinung. Schade, daß es uns nicht vergönnt ist, diese neuen Mitglieder auf längere Zeit hier zu genießen. Die andern Rollen (Herr Schiemang — Hochfeld, Frau Blank — Eulalia u. Fräulein Bloß — Clotilde) wurden gut durchgeführt. Einzig tadelnd zu erwähnend ist Herr Kossak, der als Faustin seine Stellung als gemüthlich-püffiger Bedienter vollkommen verstand und bei seinen Bemühungen, im Jargon zu sprechen stets, entweder in den Ton des Haak Stern oder des Knobbe versiel. Das ziemlich gefüllte Haus spendete, besonders Frau Voß und Herrn Georgy, während der Scene reichlichen Beifall und rief Beide am Schluß. —

Zur letzten Vorstellung am Dienstag hatte die Direction die „Personal-Alten“ und „das Lorle“ — zwei alte, gern gesehene Bekannte — und „den Gang in's Theater“ — hier noch nicht gegeben — gewählt. Die Personal-Alten, das erste der drei Stücke, sind ein überragend fein gezeichnetes Gemälde des verdünnerten Stod-Schreiberthums, das im Altenstaube total verkommen ist. Die Parthie des Ranzlisten Fuchs, durch Herrn Schiemang repräsentirt, war in den besten Händen und wurde von ihm mit so viel echt scherzermäßigem Dünkel gegeben, daß der Darsteller in dem Alterthumschen ganz und gar aufgegangen schien. Wenn man von Herrn Kossak (Reinhold) und einem neu engagirten Mitgliede, Herr Lenze (Präsident), gleich Rühmliches nicht melden kann, so kommt dies daher, daß beide Herren in seltener Nichtachtung des Publikums von ihren resp. Rollen kaum mehr als oberflächlich Notiz genommen zu haben schienen. — Am Schluß ward Herr Schiemang stürmisch gerufen. — Das hierauf folgende allerliebste Solospiel in Versen: „Der Gang in's Theater“ gab Fräulein Bloß auf's Neue Gelegenheit, ihr so vielseitig gebildetes Talent und ihr herrliches, überaus biegsames Organ bewundern zu lassen. Auch diese kleine Blüthe, getragen von dem pikanten Spiele der Darstellerin, erntete viel Applaus, und trug Fräulein Bloß die wohlverdiente Ehre des Hervorrufs ein. — Zum Schluß: „das Lorle“, mit der unsterblichen Figur des im Strizow verkörperten Berlinerthums, gefiel besonders durch das überaus lebenswüthig frische Spiel der Frau Voß (Lorle) deren Lieder ungemein ansprachen. Herr Voß (Strizow) war, wenn auch den Freiherren etwas zu sehr karrikirend, im Allgemeinen gut und mit Recht darf man der Direction wohl zum Engagement dieses Paares Glück wünschen. Das übervolle Haus, mit Beifall nicht sparsam, rief am Schluß Alle. — Ein nachher von Herrn Direktor Schiemang vorgetragenenes, warm empfundenes Abschiedsgeheim verhielt wenigstens ein Wiederkommen und diese Stelle grade dürfte wohl beim Publikum den meisten Anklang gefunden haben. — Die Gesellschaft des Herrn Schiemang hat sich in unserer Mitte ein ehrenvolles Andenken zu erwerben gewußt, möge ihr — da ja die Nachwelt dem Mimen keine Kränze sticht — auch in andern Städten die Anerkennung nicht ver sagt werden, die ihr hier in so reichem Maße zu Theil ward und die uns ihr frühes Scheiden innig bedauern läßt! Jedenfalls rufen wir den uns verlassenden Künstlern ein: „Auf baldiges frohes Wiedersehen!“ wohl im Einklange mit dem gesammten Publikum, aufrichtigen Hergens nach! —

Inserate.

Substitutions-Patent.

Der zum Nachlaß des Schornsteinfeger Carl August Schweizer gehörende Weingarten Nr. 1873 hiersebst, zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserem Bureau E. einzusehenden Taxe, geschätzt auf 65 Thlr. 15 Sgr., soll Theilungshalber im Wege der freiwilligen Substitution

den 14. May cr. Vormittag 11 Uhr

an der Gerichtsstelle verkauft werden. Grünberg, den 14. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht II. Abth.

Die Polizei-Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß für den hiesigen Ort

- a) das Einfangen der Nachtigallen bei einer Strafe von 5 Thlr. oder 8 Tagen Gefängniß verboten ist, und
- b) das Ausnehmen oder Zerstören eines Nachtigallen-Nestes mit einer Strafe von 10 Thlr. oder 14 Tagen Gefängniß geahndet wird.

Appretur-Maschinen-Verkauf.

Behufs anderweiter Benutzung der Räume beabsichtigen wir

2 einfache Raubmaschinen,

1 fast ganz neue Doppel-Raubmaschine, System Gefner,

2 Transversalscheer-Cylinder

zu billigen soliden Preisen abzugeben

und ersuchen wir darauf Reflectirende,

sich direct an uns zu wenden.

Görlitz, im April 1860.

Bauer & Jockisch.

Stein-Dach-Pappen

von

Stalling & Ziem,

Fabriken feuersicherer Stein-Dach-Pappen in Barge, Breslau, Berlin und Görlitz, anerkannt von den Königl. Preussischen, Königl. Bayerischen, Kaiserl. Königl. Oesterreichischen, Kaiserl. Königl. Russischen, Königlichen und Herzoglichen Sächsischen Regierungen, hält stets vorräthig und verkauft zu ermäßigten Fabrikpreisen **Carl Engmann.**

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Levysohn

in den drei Bergen.

Pelzwaaren werden den Sommer hindurch zur Aufbewahrung, auf Verlangen auch gegen Feuergefahr zur Versicherung, übernommen von

August Clemens,
Kürschnermeister.

Sonntag den 22. April 1860 Nachmittag 2 Uhr Veteranen-Versammlung im deutschen Hause.

Der Vorstand.

Alizarin-Dinte

empfiehlt

W. Levysohn.

Weineffig in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Quart 2½ Sgr.

J. G. Mosche.

Ein Posten schöne Asche ist zu verkaufen beim Gerber Vogel.

Einige Fuder guter Dünger sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stahlfedern

empfiehlt in reicher Auswahl

W. Levysohn.

Am 17. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 15te Nummer der **Ziehungsliste** für 1860. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite
Baden.	
Badische 35 Fl. Loose	66
Badische 3½% Rentenscheine	68
Oblig. der Ges. für Spinnerei u. Weberei in Ettlingen	66
Bayern.	
4% Bayrische Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe	66
4% Bayrische Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe	67
Braunschweig.	
Herzogl. Braunschweig. Landesschuldverschreibungen	68
Bremen.	
Bremer 4½% Staatsanl. von 1847	66
Kur-Hessen	
4½ u. 3½% Friedrich Wilhelms Nordbahnprioritätsobl.	68
Lucca.	
4% Anl. des Herzogs v. Lucca v. 1843	65
4% Anl. des Herzogs v. Lucca v. 1836	65

Oesterreich.	
Pressburg-Tyrnauer Eisenbahn	67
Oesterr. Creditloose	67
Aeltere Oesterr. Staatsschuld	65
Oesterr. 250 Fl. L. von 1854	65
4% Anl. des Grafen Henkel v. Donnersmark v. 1836	65
Preussen.	
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Prioritätsactien u. Obl.	65
Fürstl. Hohenzollern-Hechingensche 3½% Anl. v. 1834	64
Russland.	
Esthländische landschaftl. Oblig.	67
Sachsen-Meiningen.	
Sachsen-Meiningen'sche 3½% Staatsschuldbriefe	64
Schaumburg-Lippe.	
Schaumburg-Lippesche 25 Thlr. Loose	65
Sachsen-Weimar.	
Sächsische, von Sachsen-Weimar übernommene Steuer- und Kammercreditkassenscheine	67

Mein nunmehr vollständig assortirtes Lager von
Schwedischem und Schlesischem Eisen in allen Dimensionen,
Wagenbuchsen, Pflugschaaren, Stahl,
echt englischem Portland-Cement,
englischen Rußkohlen bester Qualität
empfehle ich zu soliden Preisen geneigter Beachtung.
Erschierzig a. D., den 16. April 1860.

Carl Engmann.

Freitag den 20sten d. M. Versammlung des Gew.- und Garten-Vereins. Herr Oberlehrer Matthäi hält einen Vortrag über das Verhältniß der Wälder zur Bevölkerung. Fragebeantwortung.

Nachruf

an die selig entschlummerte Frau
Henriette Sommerfeld.

Du sanfst dahin — Du hast nun ausgerungen,
Den letzten Kampf, den schwersten — mit dem Leben!
Es hat Dein Geist sich nun hinaufgeschwungen,
Um segnend all die Deinen zu umschweben! —

Drum ruhe sanft, drum schlafe wohl in Frieden,
Du hast Dein Leid mit Heldenmuth getragen!
Jetzt ist Dir schmerzlose Ruh' beschieden,
Du sanfst dahin, — wir wollen nicht mehr klagen!

Und waren fern beim Scheiden auch die Deinen,
Sie trauern tief ob dieser Trennung Schmerzen;
Und muß Dein Gatte hier auch einsam weinen —
Sein Kummer wird getheilt von Aller Herzen!

Wer unternähm's, den Deinen Trost zu bringen,
Denn wer vermöchte solchem Schmerz zu wehren? —
Ein Trost allein vermag in's Herz zu dringen:
Es bleibt Dein Andenken stets in Ehren!
A. L.

Schul-Anzeige.

Die Anmeldung der bereits geprüften, sowie aller derjenigen Lehrlinge, welche die Gewerbeschule besuchen wollen, erfolgt durch die Eltern oder Lehrherren **Sonntag den 22. h. früh 11 Uhr** im Lokale der Friedrich Wilhelm's-(Real-)Schule.

Grünberg, den 18. April 1860.
Curatorium der Gewerbeschule.

Weinverkauf bei:
Schlosser Leutloff, Breite Straße, 5 fg.
Schirm, Niederstraße, 4 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Donnerstag den 19. April Abends
8 Uhr wissenschaftlicher Vortrag im deutschen Hause.

Sonntag den 22. April Vormittag
9 Uhr religiöse Erbauung.

Der Vorstand.

Bleistifte

in allen Nummern und Graden, so wie
Faber'sche Blau- und Rothstifte
in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
W. Levensohn.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 31. März. Colporteur J. W. E. Schulz eine T., Agnes Rosalie. — Den 2. April. Webermeister G. J. Zeichert eine T., Constantine Theophile Hulda. — Den 4. Huf- und Waffenschmiedemstr. J. A. Schmidt ein S., Richard Aug. — Den 7. Schuhmachermstr. J. G. W. Viehr ein S., Fried. Paul. — Den 9. Tuchfabrik. J. A. Sander eine T., Marie Clara Mathilde. Bäckeremstr. R. M. Mohr eine T., Aug. Anna.

Getaute.
Den 11. April. Seifenfabrikant W. A. Mühle, mit Ggfr. Emma Rosalie Helbig.

Gestorbene.
Den 10. April. Des Seileremstr. J. Sarsow Ehefrau, Joh. Friederike geb. Starch, 63 J. 2 M. 16 T. (Schleichendes Fieber). — Den 11. Des Gärtners J. G. Brunzel in Krampe S., Herrm. Gottlieb, 22 J. (Schlagfluß). — Den 14. Des verft. Grünners J. G. Böhrer Wwe., Mar. Elisabeth geb. Becker, 69 J. 1 M. 28 T. (Wassersucht). Des Tuchfabrik. D. W. A. Binder S., Wilhelm Gust. Heinr., 1 J. 6 M. 9 T. (Kopfwassersucht). — Den 16. Unvereh. Einwohnerin Friederike Carol. Schulz, 49 J. 1 M. 23 T. (Schlagfluß).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am Sonntage Misericordias Domini.)
Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.
Nachmittagspr.: Hr. Super. u. Pfr. pr. Wolff.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend den 21sten d. M. Vorm.
10 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 16. April.						Görlitz, den 12. April.						Sorau, den 13. April.					
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.				Höchst. Pr.		Niedr. Pr.				Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.	tbl.	fg.	pf.
Weizen	2	3		2			2	25		2	10		2	3	1	2	2	6
Roggen	1	25		1	25		1	20		1	15		1	22	6			
Gerste, große . . .																		
" kleine . . .																		
Hafer	1	7	6	1	2	6	1	5		27	6		1	7	6			
Erbſen	2	5		2	5		2	12	6	2	7	6						
Hirse	3	6		3	6													
Kartoffeln		22			18			16			12			20				
Heu, d. Str.		22	6		15			20			15							
Stroh, d. Sch. . . .	6			5	15		5	15		5								